

Blut, vergossen zu Rennes, und zwar auf
 Anstiften des Adels, am 26. und 27. Jan.
 1789.

Der Adel von Bretagne, bekürrt über den Patriotismus der Jugend vom dritten Stande, nahm sieben bis achthundert Knechte, Tagelöhner, Maurer, Schuster und andre Handwerksleute in Sold. Einladungszettel wurden an der Thür des Ständesaals ausgetheilt; der Sammelplatz war auf der Ebene von Montmorin. Diese Bande fand sich daselbst am 26. Jan. ein; vier Adliche waren an ihrer Spitze. Heulandais steigt auf einen Baum und fragt: ob sie es auch wüßten, daß man die Konstitution verändere, unter der sie bis jetzt so glücklich gelebt hätten? . . . Die Antwort war: „man muß sie beibehalten, man muß sie vertheidigen und den Preis des Brotes herabsetzen.“ Der ganze Haufe, erhitzt durch die Getränke, welche man reichlich vertheilte, stürmt nach dem Pallast und ruft: es lebe der Adel! herunter mit dem dritten Stande!

Das Parlament nimmt sie freundlich auf, und verspricht, den Brotpreis zu verringern. Mit Knütteln bewaffnet, ziehen sie durch die Straßen und schlagen all diejenigen zu Boden, welche nicht in ihren Chor mit einstimmen. Zwei junge Leute, welche sich widersehen wollten, blieben in den letzten Bügen vor dem Kaffeehause der Eintracht liegen; ein Knabe von dreizehn Jahren wurde mit Steinen zu Tode geworfen. Der rasende Haufe verfolgte die Flüchtlinge in Buden und Häuser. Viele Edelleute drohten ihren Bedienten, sie sogleich fortzujagen, wenn sie nicht wacker zuschlugen.

Ein Packträger, durch einen Säbelhieb verwundet, bekannte noch sterbend, daß er um acht und vierzig Livres sey gebunden worden, und fügte hinzu: „ich hab' mein Leben doch um ein Spottgeld hingegeben.“

Vier junge Leute kamen um, und sehr viele konnten nur mit Mühe von ihren Wunden wieder hergestellt werden.

Sollte man es wohl glauben? Das Parlament zu Rennes verbot, mittelst eines genommenen Beschlusses, alle weitere Untersuchung dieser sträflichen, mit Blut bezeichneten Unordnungen.

Am andern Morgen, den 27. gab ein Bedienter einem Färberpurschen drei Stiche mit einem großen Messer. Die jungen Leute geriethen darüber in Wuth, bewaffneten sich, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, und begaben sich vor das Thor der Franziskaner, in deren Kloster der Adel versammelt war. Sie verlangten, daß Vignon und Heulandais ihnen ausgeliefert würden. Ein Edelmann von sehr gemäßigter Denkart schlug vor, zwei Abgeordnete an die jungen Leute zu senden. Dieser Antrag ward verworfen. Die meisten Adlichen thaten einen Ausfall, und zwar mit dem Degen in der Faust. Man schlug sich mit vieler Erbitterung; drei Edelleute, nämlich: Voishu, Lamilly und Vignon wurden niedergestreckt, um nie wieder aufzusehn. Die Mauern der benachbarten Häuser wurden mit Blut bespritzt.

Der Graf von Chiard nahm keinen Theil an den Verbrechen seiner Klasse. 1)

1) Graf Chiard war Gouverneur der Provinz Bretagne, und ein durchaus edler Mann. Schon bei den Unruhen wegen der Parliamente hatte er sich als einen solchen gezeigt.